

das uralte Glockengebet: O rex gloriae, veni cum pace, und hinzugefügt ist: miserere sancti Laurentii — d. h. „O König der Ehren (Jesus Christus), komme mit deinem Frieden, — erbarme dich des heiligen Laurentius; der kleine Zusatz kann wohl auch getrennt gedacht werden mit einem Komma oder Colon hinter miserere, so daß dann das angehängte sc̄ti laur. etwa zu bedeuten hätte: „zu Ehren des heil. Laur.“ und unsere Kirche vielleicht eine alte Laurentius-Kirche sein könnte. — 3. Die kleine Glocke enthält als Inschrift den bekannten Engelsgruß: Ave Maria gratia plena deus tecum, d. h. „Gegrüßet seist du, Maria, gnadenvolle, Gott (sei) mit dir!“ — Diese Glocken stammen also ohne allen Zweifel aus der vorreformatorischen Zeit, und da sie so alt sind (bald 400 Jahre), so darf natürlich auch nicht erwartet werden, daß sie so schön klingen, wie die zumeist neuen und vollen Geläute der näheren Umgebung; auch bilden sie zusammen durchaus keinen harmonischen Dreiklang, da die beiden großen kaum einen Ton auseinander sind und die kleine fast eine ganze Octave höher steht. — Im Jahre 1850 oder noch früher ist aus der großen Glocke unten am Rande ein Stück Metall herausgesprungen und am 28. Febr. 1850 mit 4 Thaler 13 Ngr. verwerthet und damit das heute noch bestehende und jetzt reichlich 238 Mark betragende „Glockencapital“ angelegt worden. — Wie nun diese alten Glocken bis in die neueste Zeit erhalten geblieben sind, so hat der allgütige Gott überhaupt die ganze Kirche gnädig behütet und zwar manchmal in deutlich sichtbarer Weise, als nämlich heftige Blitzschläge mit gewaltigem Donner herabfuhren und den schlanken emporstrebenden Kirchturm trafen. Im Laufe der Zeit ist dies geschehen in den Jahren 1662, 1728, 1850, 1885 und 1896. Glücklicherweise haben aber die Blitzschläge nie gezündet, oder es ist wenigstens noch immer rechtzeitig gelungen, das entstehende Feuer im Keime zu ersticken. Aber meist sind mehr oder weniger arge Thurm- und Dachbeschädigungen vorgekommen und größere oder kleinere Reparaturen haben sich nöthig gemacht. Von einer solchen schreibt der ehemalige Pfarrer Michael Fleck im August 1662: „Anno 1662 ist diese Kirche sowohl am Dache als an der Spitze vom Schieferdecker wieder ausgebessert und darben der Knopf den 5. Aug. ist abgenommen und d. 6. wieder ist hinaufgesetzt worden.“ — In der Urkunde, die damals in den Kirchenknopf gelegt worden ist, ist u. a. Folgendes erwähnenswerth: „Erstlich ist zu gedenken, daß das Wetter dieses Jahr an sehr vielen Orten großen Schaden gethan, an Kirchen und anderen Gebäuden und dem lieben Getreidig, dergleichen bißanhero in etlichen Jahren nicht geschehen, wie denn die Niederfröhnische Kirche vom Hagel ist übel zugerichtet worden, und kostet zu reparieren über 100 Thaler. — 2. ist zu vermelden, daß wir dieses Jahr (1662) fast keinen Winter gehabt, und hat die Sonne an Weihnachten sehr heiß geschienen, aber um Pfingsten hat es geschneiet, daher der liebe Kornbau sehr verdorben. Die schwere Zeit will sich nicht ändern, — daher ist große Noth und Wehklagen unter den Leuten, doch müssen wir dem lieben Gott danken, daß er uns noch Gesundheit und den lieben Frieden und sein heiliges Wort nebst den hochwürdigen Sacramenten gönnt und giebt. — Anno 1658 hat das Wetter alles darniedergeschlagen. — „Bißanhero in die 15 Jahr haben wir wohlfeile Zeit gehabt, das Sipmas*) Korn hat oft kaum 5, 6 oder zum höchsten 7 Gr. gegolten, der Weizen 11 oder 12 Gr., die

*) ein Sipmas (d. h. sieben Maas) ist ein Scheffel. —